

Matura 2003  
Eine Rede – Zwei Deutschaußsätze

# campus Muristalden Momente

Drei Stimmen aus der Schülerschaft

Eine kämpferische Rede über den gefallenen Würfel bei Antritt der Ausbildung am Muristalden und die Eule, die klärende Helligkeit ins Dunkel bringt, hielt an der Maturfeier  
*Andreas Rub*

Von "viereckigen Geschichten", die ein kritisches Licht auf eine "allzu runde Welt" werfen, erzählt *Hannes Bär* und denkt ähnlich wie

*Sibylle Steiner*, die lieber auf dem Weg „zu sich selbst“ sein will, als mit Rousseau „zurück zur Natur“ zu streben.

## Impressum

"Momente" ist ein schriftliches Denk-, Sprach- und Kommunikationsforum am Gymnasium Muristalden in Bern. Am Muristalden Tätige und Gäste, präsentieren hier Gedanken, Reflexionen, Perspektiven, Aufsätze, Produkte.

In ihrer Bedeutung sind Momente (lat. movere) kritische, ausschlaggebende, bewegende Augenblicke. Um solche geht es hier *ansatzweise*.

Parallel zur ‚DenkBar‘, dem mündlichen Denk- und Reflexionsforum am Muristalden, werden in "Momente" Fragen der Bildung, der Schulentwicklung, der Jugend, der Ethik, des Unterrichts, des Alltags, der Zeit besprochen. Es erscheinen hier sowohl Sonderabdrucke von publizierten als auch speziell für "Momente" geschriebene Texte. "Momente" wird als Print- und als Internetmedium produziert. Im Erscheinungsbild hat es Alltags- und Gebrauchscharakter. Die Sprachprodukte werden einer dem Gymnasium Muristalden nahe stehenden Leserschaft zugänglich gemacht, welche ausdrücklich bereit ist, sich lesend den "Menschen und Sachen" hier zuzuwenden.

In der Schriftenreihe "Momente" sind bisher erschienen:

- Nr. 1 1998 Von Bildern, ihren Schatten und der Freiheit hinauszutreten
- Nr. 2 1999 Qualm
- Nr. 3 2000 Das Gymnasium steht
- Nr. 4 2001 Spiegelung mit anderen Gymnasien
- Nr. 5 2002 Die neuen Lernenden
- Nr. 6 2002 Das geniale Rennpferd
- Nr. 7 2002 Werten und Bewerten
- Nr. 8 2002 Reif und patentiert – zwei Reden
- Nr. 9 2002 Weihnachtsfeier – vom Versuchtwerden
- Nr. 10 2003 bau zeit
- Nr. 11 2003 Faszination Clown – eine Matura-Arbeit von Anja Michel
- Nr. 12 2003 SteinGut
- Nr. 13 2003 " Ich weiss, was gut für dich ist."
- Nr. 14 2003 Matura 2003 Eine Rede – Zwei Aufsätze

Redaktion dieser Ausgabe

Andreas Hohn

Regula Radvila

© Gymnasium Muristalden Bern 2003 [www.muristalden.com](http://www.muristalden.com)

01.08.2003 Aho/RRa/Sno

## Inhaltsverzeichnis

Maturrede	4
"Die Erde ist rund, aber die Geschichten sind viereckig geworden"	7
Rückkehr zur Natur (Ein Essay)	10

*Andreas Rub*

*Maturrede*

Wertgeschätzter Lehr- und Prüfungskörper

Liebe Eltern

und nicht zu vergessen

hochgeschätzte Maturanden und Maturandinnen

ich möchte euch alle (ebenfalls) ganz herzlich zu dieser Feier begrüßen in diesem Sinne:

Guten Abend

Bon soir

Buona sera

goede avond

good evening

und nuqneH

Es ist noch nicht so lange her, da hatten einige sich gegenseitig nicht kennende junge Menschen die Entscheidung getroffen einen Pfad zu beschreiten, der ihr Leben für immer verändern sollte, einen Pfad, der mit Unmengen von Büchern und vor allem mit kopierten Blättern gepflastert ist, die alle gelesen werden wollen.

Wir kamen, sahen und trauten unseren Augen nicht, doch der Würfel war gefallen.

Herakles hatte 12 Prüfungen zu meistern, wir hatten deren weitaus mehrere.

Cäsar, Napoleon und Rommel versuchten uns bei Austerlitz und Tobruk im Wüstensturm der Jahreszahlen in die Irre zu führen.

Und während uns Thales und Pythagoras grinsend aus der Ferne ihrer griechischen Gärten unaufhörlich mit spitzwinkligen Dreiecken und hirnzermarternden Formeln aus

verschiedenen Vektoren bewarfen, welche ihrerseits nach Skalarprodukt und Logarithmus schrien, machten sich Kant und Konsorten einen Spass daraus die Welt mit nicht vorhandenen Farben und Kategorischem Imperativ mal so, mal so, auf den Kopf zu stellen, um sie dann mit Nihilismus vollständig verschwinden zu lassen.

Monets und Goethes Jünger hatten sie bereits zuvor mit Impressionismus und Dadaismus dergestalt verzerrt, dass wir sie sowieso nicht mehr hätten fassen können, selbst wenn uns die Soldaten der Stürmer und Dränger nicht bereits unseren Verstand geräubert hätten.

Wir  
analysierten  
implizierten  
trainierten  
interpretierten  
integrierten  
synthetisierten

und rannten unablässig und immer wieder gegen die eine Bastion an, die da heisst Maturaprüfung. Sie stand bald schon wie Hannibal vor den Toren

noch einmal stürmt!

Der Gegner bot alles auf, was er hatte und führte seine schwersten Geschütze ins Feld:  
Die Prüfungsexperten,  
Ihre konzentrierten Fragesalven hämmerten auf uns ein und wir versuchten verzweifelt sie mit unseren Antworttributen zufrieden zu stellen.

Dies wäre uns nie gelungen, wenn nicht unsere Mentoren in der düstersten Dunkelheit der Unwissenheit die Fahne der Weisheit hochgehalten, uns Athenes Eule gesandt hätten, die uns mit dem gleissenden Licht ihrer hellen Geistesblitze einen Weg aus der Finsternis zeigte. So dass das Gros unseres kleinen Häufleins Brüder und Schwestern, welche durch die Bande des Maturastresses zusammengeschweisst wurden, in diesem letzten Gefecht um Wissen oder Nichtwissen obsiegte und nun hier zum Maturierten geschlagen werden kann.

in diesem Sinne:

Danke

Merci

Grazie

hatelgk bedankt

thank you

und Qapla

*Hannes Bär*

*"Die Erde ist rund, aber die Geschichten sind viereckig geworden" (Ödön von Horváth: "Jugend ohne Gott")*

Wenn wir die Welt betrachten mit all ihren lebendigen Wesen, so fällt uns auf, dass wir eigentlich keine viereckigen Formen erkennen können. Alles, was wächst und sich entwickelt, besteht aus organischen, lebendigen Formen, die sich in Rundungen, Kurven und Kreisen manifestieren. Das Viereck ist eine Form, die wir aus der Geometrie kennen und die eigentlich von Menschenhand geschaffen ist. Sicherlich würden wir solche Formen wiederfinden in der Welt der Mineralien und Gesteine, wenn wir uns auf die Suche begäben, doch es wäre wohl eher Zufall als die Norm, wenn wir auf Anhieb einen schönen, viereckigen Stein in den Händen hielten. Ich denke, generell lässt sich sagen, dass das Viereck eine anorganische Form ist. Es ist eine Form der Logik, der Konstruktion oder simpel ausgedrückt: eine Form des menschlichen Geistes. Wir finden sie jedoch in allen von Menschenhand gefertigten Dingen sehr häufig wieder. Besonders Bauwerke weisen häufig eine viereckige Form auf, meist sogar rechteckig oder quadratisch. Besonders in heutiger Zeit wird in der Architektur meist auf rechtwinkligen, viereckigen Formen aufgebaut. Doch was hat dies nun mit viereckigen Geschichten zu tun? Ich könnte mir vorstellen, dass Ödön von Horváth hier auf den Begriff der Trivilliteratur anspielt. Diese Geschichten sind oft sehr simpel in ihrer Erzählung, die Charaktere sind meist sehr einseitig beschrieben und die gesamte Erscheinung ist starr, so dass sie nichts mehr mit unserer lebendigen Welt gemeinsam hat. Triviale Geschichten spielen in einer konstruierten Welt, in der es keine Rundungen gibt, keine Formen, die unserem echten Leben gerecht werden. Gut und Böse haben ihren festen, klaren Platz. Nichts bleibt verworren, nichts kompliziert und einer trivialen Geschichte fehlt es an Lebendigkeit und Individualität. Sie wird nach einem simplen Grundmodell geschaffen. Wir müssen hier vielleicht nicht einmal von "Trivilliteratur" sprechen. Auch andere moderne Werke haben teilweise einen sehr konstruierten Charakter und dies meine ich auch nicht unbedingt negativ. Doch es gibt bestimmte Geschichten, bei denen man förmlich zu spüren glaubt, wie sehr der Autor die Geschichte konstruiert hat. Ihnen fehlt dann meiner Meinung nach oft das gewisse Lebendige oder der gewisse "Zauber", der für mich eine gute Geschichte ausmacht. Ich denke, man spürt bei einer Geschichte die Haltung des Autors während der Entstehung. Meiner Meinung nach haben zum Beispiel idealistische Geschichten oft einen

konstruierten Charakter, gerade eben weil sie idealistisch sind und ihnen eine gewisse geistige Form vorausgeht. Hier verweise ich auch auf die Zeitperiode in der Ödön von Horváth gelebt hat und in der dieses Zitat entstanden ist. Die erste Hälfte des 20. Jahrhunderts war mit Sicherheit eine eher idealistische Zeit, in der Geschichten auch bestimmte Formen hatten. Die Vorstellung von Kunst und dem Künstler oder von den Geschichten und ihrem Autor war in den Köpfen der Gesellschaft sehr statisch oder wenn wir so wollen "viereckig". Ihnen geht ein "viereckiges" Kulturverständnis voraus.

Die Erde bleibt rund, auch wenn die Menschen ein "viereckiges" Kulturverständnis haben und die Geschichten so geformt werden. Man kann das Wort "viereckig" also auch so verstehen, dass die Geschichten wie Bausteine wirken für ein Haus, das in diesem Falle ein idealistisches Gedankengebäude wäre.

Allerdings könnte man das Zitat auch gerade anders herum verstehen. Vielleicht meint Horváth damit auch, dass unsere Geschichten Kritik anbringen an der Welt. Das Zitat könnte so gelesen werden, dass die heutigen Geschichten Ausdruck sind von unseren Problemen und demnach eine sozialkritische Wirkung haben. Während man früher in alten Zeiten Geschichten erzählt hat von der Schöpfung der Welt und einander mit Legenden und Märchen unterhielt, so sind die modernen Geschichten kritisch und ecken an in einer Welt, die ihre Augen nur auf das "ewig Edle, Schöne und Gute" richtet. Wenn wir annehmen, dass die Menschen sich entwickelt haben im Verlauf der Geschichte, von einem traumartigen Zustand zu einer immer mehr erwachenden Realität, so wäre es auch logisch, dass die Geschichten sich von fließenden Formen, die sich im Kreise drehen, zu immer eckigeren Formen gewandelt haben. So wären die vieleckigen Geschichten Ausdruck von Menschen, die durch Geschichten Ecken und Kanten in eine Welt werfen, die sonst ihren Lauf der Dinge nie ändern und in ihren organischen, runden Formen allerhand Dornensträucher und Unkraut hervorbringen würden. Wir erkennen, dass wir mit unseren Geschichten in der Welt etwas bewegen und sie verändern können.

Um zum Schluss noch einmal auf das Beispiel der Bauwerke zurückzukommen, so lässt sich vielleicht folgendes sagen: Betrachten wir die Bauten unserer Zeit, so fällt auf, wie oft anorganische, geometrische Formen gewählt werden. Die errichteten Häu-

ser und Bürokomplexe scheinen bewusst so gebaut zu sein, als wollen sie uns unsere Unabhängigkeit des Bewusstseins gegenüber der Natur demonstrieren. Es scheint mir wie ein Symbol für die Menschen heute, die aus ihrem Traum erwacht sind und unabhängig von einem Gott oder der Natur, die Welt nach ihrem Willen gestalten und verändern. Ich denke bei den Geschichten verhält es sich relativ gleich.

*Sibylle Steiner*

*Rückkehr zur Natur? (Ein Essay)*

"Zur Natur zurückzukehren, das ist wie nach Hause gehen, wie der wiedergefundene Zugang zum Quell des Lebens. Die meisten Menschen allerdings möchten davon lieber nicht zuviel auf einmal. Schliesslich sind wir die Kinder einer Kultur und einer Lebensweise, die unser Getrenntsein von der Natur betont."

(Robert Sheldrake 1995)

Rousseau würde darauf sagen, die Rückkehr zur Natur sei die einzige Rettung der Menschheit vor der endgültigen Verdorbenheit durch die Zivilisation und die Industrialisierung.

Wie stellte sich Rousseau das wohl vor?

Sollte man die Zeit zurückdrehen und alle Erfindungen rückgängig machen, die unser zivilisiertes Leben möglich machen?

Er hatte auf der St. Petersinsel gezeigt, wie seine Forderung umgesetzt werden könnte. Doch wir können uns nicht alle auf eine Insel zurückziehen, um dort in aller Ruhe der Natur zu huldigen.

Gibt es Wege, wie man in unserer heutigen Zivilisation mit der Natur leben kann, ohne dass dies gleich bedeutet, dass man die Zeit zurückdrehen oder wie die von uns idealisierten Urvölker leben muss?

Eine Möglichkeit zeigt Franz Hohler in seiner "Rückeroberung". Die Natur erobert sich beharrlich Stück für Stück das an die Menschen verlorene Land zurück. Die Menschen wehren sich zwar mit allen Mitteln, doch am Ende ist die Natur stärker.

Das wäre doch ein möglicher Weg: die Pflanzen wuchern zu lassen, die Tiere in die Städte zu bringen, wieder zu Fuss mit dem Buschmesser zur Arbeit gehen, in einem fröhlichen Miteinander von Mensch und Natur leben. Nebst all den Schwierigkeiten, welche diese Lebensweise mitbringen würde (man denke schon nur an die Kühe im Lift), wären wohl alle Homo-faber-Zeit-Genossen überhaupt nicht einverstanden da-

mit. Sie mögen die Natur lieber, wenn sie schön brav eingedämmt, bezähmt ist und vom Menschen beherrscht wird. An die Genialität der menschlichen Technik kommt sie sowieso nicht heran. Am besten gedeiht sie in Naturreservaten und Zoos, wo man sie sich portionenweise ("und nicht zuviel auf einmal") zu Gemüte führen kann.

Doch auch Homo faber lernte das Umdenken. Er verlor seine Angst vor der Unberechenbarkeit und Fremdheit der Natur und lernte, sich auf sie einzulassen und ihre Vielfalt zu geniessen.

Das Gegenstück zum "alten" Homo faber (Homo faber als Technik-Freak) ist Werther. Der junge, dramatische und stürmische Mann sehnt sich nach Auflösung, Verschmelzung mit der Natur. Für ihn ist alles Ursprüngliche gut und rein. Er idealisiert die Natur und die Landbevölkerung, steigert sich in eine übertrieben Form des "Rousseauismus" hinein. Werthers Sehnsucht nach Auflösung in der Natur kenne ich auch. Es gab Momente, wo ich mir das auch gewünscht habe. Das waren Augenblicke, in denen ich die Natur um mich herum so intensiv wahrgenommen habe, dass ich überwältigt war von ihrer Schönheit und "Stimmigkeit".

Woher kommt wohl diese Sehnsucht nach Auflösung und Verschmelzung? Waren wir irgendeinmal alle eins mit der Natur gewesen und wurden aus unerfindlichen Gründen getrennt?

Vielleicht ist es auch bloss die Sehnsucht nach der Wärme und Geborgenheit, die wir im Mutterleib erfahren haben.

Eine Nonne hat mir erzählt, dass sie in Momenten tiefer Meditation diese Auflösung erlebt hat. Dass sie sich mit allen fühlenden Wesen verbunden fühlte und spürte, dass die Grenzen eigentlich nur eine Illusion sind.

Doch sie sagt auch, dass es Zeit brauchte und sie Schritt für Schritt ihren Geist schulte, damit sie immer mehr loslassen und sich öffnen konnte. Es galt auch die Angst, sich zu verlieren, zu überwinden. Als dies alles einmal erreicht war, sei es nur noch wunderschön und überwältigend gewesen.

Dieses Einheitserlebnis klingt für mich verlockend, faszinierend, doch auch fremd und fern. Es ist jedoch eine Bestätigung für mich, dass man dieses Gefühl wirklich erleben

kann und es nicht nur eine Sehnsucht bleiben muss.

Vielleicht ist dies eine Möglichkeit, wie man mit der Natur verbunden sein kann, ohne dass man die Zeit zurückdrehen müsste.

Natürlich nicht mit Dauer-Einheits-Erlebnissen, aber wenn wir uns doch ein Stück weit mit allen und allem verbunden fühlten, wären wir gar nicht mehr fähig die Natur auszubeuten.

Dies ist natürlich eine Utopie.

Aber wer weiss, eines Tages ist es die einzige Möglichkeit, wie wir in einer perfekt organisierten, technisierten Welt überleben können. Indem wir intensiv an uns arbeiten, unsere Menschlichkeit weiterentwickeln um verantwortungsvoll mit unseren Erfindungen umzugehen, damit wir uns nicht selber ausrotten.

Dann wäre nicht Rousseaus Rückkehr zur Natur die Rettung der Menschen, sondern die Rückkehr zu uns selbst und die intensive Arbeit an unseren menschlichen Qualitäten die Möglichkeit um zu überleben.